

Die Strenge und Dürftigkeit von Cornelius' Freskenstil überlegte dessen bedeutendster Schüler, Wilhelm von Raubach, ins Runde und Gefällige, und indem er den Reiz der von jenem verschmähten Farbe hingufügte, gewann er eine Volkstümlichkeit, die dem ernst ringenden Cornelius versagt blieb. Von Friedrich Wilhelm IV. mit der Ausmalung des Treppenhauses im Neuen Museum beauftragt, stellte er in sechs Fresken entscheidende Wendepunkte der Weltgeschichte dar. Das bedeutendste ist die Quinenschlacht auf den katalanischen Gefilden. Mit glücklichem Griff wird nicht die Schlacht selbst geschildert, sondern der Kampf der Geister der Gefallenen, welcher sich nach der Sage noch drei Tage und drei Nächte fortsetzte. Von Frauen gewickelt, greifen sie, noch ganz in traumhaftem Zustand zu den Waffen, und wie magnetisch nach oben gezogen, erwachen sie mehr und mehr zu vollem Bewußtsein und nehmen am Kampfe teil. Wer sind die Anführer? Wie sind die beiden Parteien charakterisiert? Symbolisch wie die Geisterschlacht selbst ist auch der Hintergrund: die Stadt Rom. Weiblich war Raubach auch als Mitarbeiter (Goethesche Reineke Fuchs, Valerie Goethescher Trauengelastern).



74. Wilhelm von Raubach, Die Quinenschlacht. Fresko im Neuen Museum, Berlin.